

V. PRETIOSENSAAL.

Dieser Saal hat die doppelte Größe der benachbarten Zimmer. Die acht Kreuzgewölbe seiner Decke werden in der Längsachse von drei Säulen getragen. Die Gewölbe haben schon zurzeit der Erbauung des Schlosses um 1570 ihre Stuckverzierung erhalten, offenbar von italienischen Meistern. In den einzelnen Rahmenfeldern befinden sich antike Szenen und groteske Tiere, wie sie zuerst in den Loggien des Vatikan von Raffael und seinen Schülern — die sog. Grotteskendekoration — eingeführt wurden. Unter August dem Starken hat dann der Saal an den Wänden seine Verkleidung mit Spiegeln in vergoldeten Holzrahmen erhalten, auf denen die geschnitzten, vergoldeten Konsolen zur Aufstellung der Sammlung aufgesetzt wurden. Die Holzverkleidung des Sockels erhielt eine Bemalung mit Laub- und Bandwerk auf Goldgrund in dem Stile *Jean Berains d. ä.*, von dem hier und im Ekkabinett anscheinend eine Vorlage direkt benutzt wurde. Auch die Säulen wurden damals mit Spiegeln in vergoldeten Holzleisten Pfeilerartig verkleidet. Der Steinfußboden mag zum Teil aus der Zeit des Kurfürsten August stammen, wie der Serpentinstein und der Solnhofener Stein der Mitte, der schwarze Schwarzenberger und der weiße Maxener Marmor der Seitenfelder ist wohl erst unter August dem Starken hinzugekommen. Im Jahre 1913 wurde unter den Fußboden eine Heizungsanlage eingebaut und dabei der Solnhofener Stein des Mittelfeldes durch Marmor ersetzt. Zur gleichen Zeit erhielten die Pfeiler ihre Beleuchtungskörper.

Von dem Sammlungsinhalt dieses Saales sind die wertvollsten Stücke, um sie besser zu Gesicht zu bringen, 1913 in den benachbarten Räumen in den Fensternischen aufgestellt worden, dagegen sind die Tische mit den eingelegten Marmorplatten hinzugekommen. Sonst ist die Aufstellung der Gruppen